

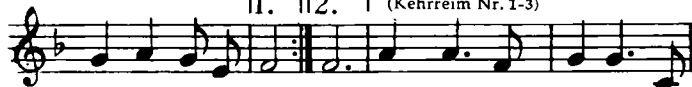
2. Warum ist denn der Bauer
Im Städtchen verachtet?
Ja weil man die Mühlen
Desselben nicht achtet.
Denn durch seinen Fleiß
Kommt ja her die Speis',
Er ernährt die Jungen
Samt dem alten Greis.
Und ich bin halt . . .
3. Meine Frau und meine Kinder
Die stehn mir zur Seite,
Und sie tun mir bisweilen
Die Zeiten vertreiben.
Guter Musicus,
Holder Mädchenkuß,
Freud' und Lustbarkeit
Bringt uns große Freud.
Und ich bin halt . . .

34. Fuhrmannsleben

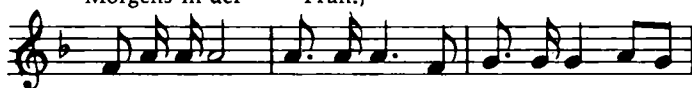


1. { Und der Fuhr-mann auf der Stra- ße, der hat
er muß fah- ren spät am A- bend und des

1. 2. (Kehrrim Nr. 1-3)



niemals keine Ruh',
Morgens in der Fruh. } Hausknecht, spann du mein' vier



Rös-se-le 'nein, Kell-ne-rin, bring au- ßer a Flasch'



Wein. Koi Ha - ber - le sau-fet's net, koi Was-ser-le
 fres-set's net, lau-ter guter Wein muß es sein, beider
 Nacht, lau - ter gu-ter Wein muß es sein!

2. Und um Mitternacht da kommt die Kellnerin
 Vor dem Fuhrmann seine Tür:
 'Liebster Fuhrmann, ach liebster Fuhrmann,
 Bleib ein wenig noch bei mir!'
3. 'Liebste Kellnerin, ach liebste Kellnerin,
 Laß doch dem Fuhrmann seine Ruh;
 Denn die Nacht die gehört zum Schlafen
 Und dem Fuhrmann seine Ruh.'

35. Lust'ge Zimmerleut und Maurer



1. Lust'ge Zim-mer-leut' und Mau-rer sind wir
 im - mer - dar, wir ver - die-nen un-ser Geld stets